

Der Verein

Geschichtsinteressierte Bürger aus der Region gründeten am 15.12.2014 den **Arbeitskreis Muna Grebenhain**. Er bemüht sich um die Erforschung und öffentliche Darstellung der Geschichte der Luftmunitionsanstalt Hartmannshain in ihrer Gesamtheit (Vorgeschichte, Bau, Zweck, Betrieb, Arbeitskräfte einschließlich Zwangsarbeit, Ende und Zerstörung, Nachkriegszeit, Entmunitionierung, heutige Nutzung). Ein besonderes Anliegen ist es hierbei, jeglichen Legenden und Geschichtsklitterung entgegenzutreten. Erreicht werden konnte zudem, dass wesentliche bauliche Relikte der Muna unter Denkmalschutz gestellt wurden. Auf die Initiative des Arbeitskreises geht das Muna-Museum zurück, das am 08.05.2011 in der 1829-1830 erbauten und 2008-2011 sanierten Alten Schule im Ortsteil Bermuthshain eröffnet wurde. Eine Außenstelle in einem Bunker im früheren NATO-Lager wurde 2013 eingerichtet und kann im Rahmen der regelmäßig vom Verein angebotenen Muna-Geländeführungen besichtigt werden. Aus dem Arbeitskreis Muna heraus wurde am 16.04.2013 der **Förderverein MUNA-Museum Grebenhain e. V.** gegründet.



Das Museum

Das Muna-Museum Grebenhain befindet sich im Obergeschoß der Alten Schule. In zwei Dauerausstellungen werden die Geschichte der Munitionsanstalt im Oberwald bei Grebenhain und die Folgenutzung des Geländes dargestellt. Die **Dauerausstellung I** (1936-1945) thematisiert die Errichtung, Infrastruktur und das Ende der Muna sowie ihre Rolle in der Rüstung und Kriegführung des NS-Regimes und die Schicksale der Zwangsarbeiter anhand von Schautafeln, Exponaten, historischen Fotos, Filmen und eines Modells. Die **Dauerausstellung II** (1946 bis heute) ist der vielfältigen Nutzung des Muna-Geländes bis zur Gegenwart gewidmet, dargestellt anhand der Geschichte der vielen zivilen Industriebetriebe, der Entmunitionierung, des NATO-Versorgungslagers und des Berliner Ferienlagers im Oberwald. Im Flur zeigt eine Karte die Standorte sämtlicher Munitionsanstalten der Wehrmacht. Ein Lesepult erschließt eine umfangreiche Sammlung historischer Fotografien zur Geschichte der Muna und des Muna-Geländes. Die **Außenstelle des Museums** im früheren NATO-Lager ist bei Geländeführungen oder auf Anfrage zu besichtigen.



Öffnungszeiten

Samstag: 14.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag: 10.00 bis 17.00 Uhr
Gesonderte Öffnungszeiten für Gruppen und Einzelbesucher sind jederzeit auf Anfrage möglich.

Eintrittspreise

Erwachsene:	3,00 €
Ermäßigt:	2,00 €
Gruppe ab 10 Personen (Erw.) pro Person:	2,00 €
Gruppe ab 10 Personen (ermäßigt) pro Person:	1,50 €

Geländeführungen mit Museum (auf Anfrage)

Erwachsene:	8,00 €
Ermäßigt:	4,00 €
Pauschale für Gruppen unter 8 Personen:	60,00 €

Ermäßigt sind Besucher unter 18 Jahren und Schüler sowie Menschen mit Schwerbehindertenausweis. Kinder im Vorschulalter sind frei.

Kontakt / Impressum

Muna-Museum Grebenhain
An der Alten Schule 7
36355 Grebenhain - Bermuthshain
Tel. 0 66 44 14 71 oder 066 44 9 18 00 32
www.muna-grebenhain.de
info@muna-grebenhain.de



**Museum und Erinnerungsstätte
zur Geschichte
und Folgenutzung
der Luftmunitionsanstalt
Hartmannshain
(1936 – 1945)
im Oberwald/Vogelsberg
in der Alten Schule
in Bermuthshain**

Die Muna

Rund 370 sogenannte Munitionsanstalten wurden in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) im damaligen Deutschen Reich durch die Wehrmacht gebaut und betrieben. Zweck einer Munitionsanstalt (kurz: „Muna“) war die Fertigstellung (Bezünderung, Konfektionierung, Verpackung) von Munition aus durch die Rüstungsindustrie angelieferten scharfen und unscharfen Munitionsteilen. Die Standorte von Munitionsanstalten lagen zumeist in ausgedehnten Waldgebieten im ländlichen Raum, wobei im Regelfall ein Anschluss an das Eisenbahnnetz vorhanden war.

Im Frühjahr 1936 begann der Bau der **Luftmunitionsanstalt Hartmannshain** im Oberwald, einem Teil des Vogelsberges, bei Grebenhain. Sie war eine von 74 Munitionsanstalten der deutschen Luftwaffe und diente hauptsächlich der Fertigstellung von Abwurfmunition (Bomben aller Kaliber), aber auch Flakmunition und Bordwaffenmunition. Auf einer Fläche von 176 Hektar wurde eine Vielzahl von Gebäuden errichtet: Arbeitshäuser, Packhallen, Werkstätten, Garagen, Verwaltungsgebäude, Wohnhäuser usw., vor allem aber rund 120 oberirdische Munitionslagerbunker.



Zur Infrastruktur der Muna gehörten eine eigene Wasserversorgung und Kanalisation mit Kläranlage, ein Strom- und Telefonnetz, Treibstofflager, sowie befestigte Straßen und ein Gleisanschluss mit Lokschuppen und Laderampen. Der Transport der Munition und Munitionsteile erfolgte vor allem über die Nebenbahnstrecke Lauterbach-Gedern-Stockheim.

Der Personalbestand der Muna belief sich zeitweise auf bis zu 800 Arbeitskräfte, davon viele Zivilarbeiter und Dienstverpflichtete aus der näheren und weiteren Umgebung sowie ausländische Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen, vor allem aus der deutsch besetzten Ukraine. Letztere wurden in einem Barackenlager in Bermuthshain untergebracht.

Ein amerikanischer Luftangriff auf einen Munitionszug auf dem Muna-Gelände am 22.03.1945 richtete schwere Schäden an. Vor dem Einzug amerikanischer Panzerverbände in Grebenhain am 29.03.1945 wurden die meisten Bunkeranlagen von der Wehrmacht gesprengt, wodurch ein großer Teil des Oberwaldes mit Munition verseucht wurde. Bis zum Herbst 2013 waren aufwändige und umfangreiche Entmunitionierungsarbeiten erforderlich.

Unmittelbar nach Kriegsende wurde das Muna-Gelände von Bewohnern der umliegenden Ortschaften geplündert und große Mengen Material für den Eigengebrauch abtransportiert. In den erhalten gebliebenen Arbeitsgebäuden siedelten sich ab 1946 Industriebetriebe an, meist von Vertriebenen und Flüchtlingen gegründet. Der Ortsteil Oberwald entstand.

Auf einem kleineren Teil der Fläche wurde 1978-1982 ein NATO-Versorgungslager zur Aufnahme von konventioneller Munition, Treibstoff und Versorgungsgütern gebaut. Es ist heute im Eigentum der Gemeinde Grebenhain und wird als Gewerbelagerfläche und Sportanlage genutzt.

Das Gelände der ehemaligen Muna im Oberwald

